



Auszug aus dem Geotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen

1. Allgemeine Informationen

Objektkennung: GK-3817-001

GISPADID: 2000230

Objektbezeichnung:

NSG Doberg im Suedosten von Buende

Schutzstatus:

ND, bestehend

NSG, bestehend

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Detmold

Kreis: Herford

(Nuts-Code: DEA43)

Gemeinde: Bünde

Digitalisierte Fläche (ha):

24,33

Flächenanzahl:

1

Objektbeschreibung:

Im aufgelassenen Grubengelaende am Doberg stehen Arenite und Mergel des marinen Oligozaens an. Bereits 1916 wurde im Zentralbereich ein durch die Abgrabungen geschaffener 65,4 x 68,25 x 42,5 x 73,4 m umfassender und bis 15 m hoher Gesteinsblock als Naturdenkmal ausgewiesen, spaeter wurde das Gebiet auf 17 ha vergroessert und zum NSG erklart. Es ist geplant, das zu schuetzende Gebiet um nochmals 17,5 ha zu erweitern.

Die Tertiaergesteine sind hier in einer Westsuedwest-Ostnordost-streichenden Mulde (ca. 1.200 x 600-700 m durchmessend) erhalten geblieben. Der Muldenkern ist im Grubenzentrum noch halbwegs gut zu erkennen. Das Einfallen der Muldenfluegel betraegt 28- bzw. 30 gr. Nach neueren Erkenntnissen soll die Muldenstruktur auf Subrosionsvorgaenge im tieferen Untergrund beruhen.

In der Nordost-Ecke der ehemaligen Ziegeleigrube Piepenhagen (im Suedwesten des NSG) sind die aeltesten oligozaenen Sedimente ueber Schiefertonen des Lias aufgeschlossen. Es sind helle lockere Konglomerate und Mergel der Brandhorst-Schichten (Latdorf- Stufe, Unter-Oligozaen). Das Gestein enthaelt neben Makrofossilresten (meist Schill) auch bis zu 0,5 cm grosse, muetzenfoermige Nummuliten (Foraminifere). Das Profil ist bereits deutlich zugewachsen.

Ein weiterer Aufschluss des transgredierenden Unter-Oligozaens ueber unterem Lias befindet sich am Feldweg "An der Dillenbreede" noerdlich des zentralen Grubenfeldes. Hier liegen ueber einem Basiskonglomerat aus aufgearbeiteten Toneisenstein-Geoden des Lias und dickschaligen Muscheln fossilreiche Mergelsande und Quarzfeinsande. Die Gesteine sind nur schlecht aufgeschlossen.

Hoehere Teile der Brandhorst- Schichten (insg. bis 40 m Sande) sowie tonige Quarzfeinsande mit Geroellbaenken (bis 23 m) der naechstjuegeren Piepenhagen- Schichten (unteres bis mittleres Mitteloigozaen) waren in der aufgelassenen und verfallenen Sandgrube in der Flur Piepenhagen (noerdlich der gleichnamigen Ziegelei) erschlossen. Hier sollen in den mikrofossilreichen Feinsedimenten (Aequivalent des Walsumer Meeressandes) neue Aufschluesse geschaffen werden.



Im Osten des Doberg, unmittelbar bei der BAB, am Suedrand der zweiten ehemaligen Abgrabungsflaeche (noerdlich des Kuehlenwegs) laesst sich der Rupel-Ton (oberstes Mittel-Oligozaen) erschuerfen. Es sind 8 m blauschwarze, glaukonitfreie, fette Tone mit reicher, z.T. biostratigraphisch wichtiger Foraminiferenmikrofauna. Zuoberst findet sich auch die Uebergangsschicht zum Ober- Oligozaen. Das gesamte Ober-Oligozaen (Chatt-Stufe) ist im Bereich des ausge-dehnten Mergelgrubengelaendes am Doberg vorhanden, nach der hiesigen Oertlichkeit werden sie auch als Doberg- Schichten bezeichnet. Die hier insgesamt knapp 72 m maechtige Abfolge des Chatt laesst sich in 53 Einzelschichten gliedern. Sie bestehen aus gebankten glaukonitischen Mergeln und Kalkmergeln. Das Gestein wechselt von Bank zu Bank von tonig-sandigen Mergeln bis zu harten Konglomeraten bzw. Muschelschillbaenken, wobei sich mehrmals Hauptgesteinsserien mehrfach miteinander abwechseln. Einzelne Gesteinsbaenke sind ausgesprochen fossilreich. Hierbei wechseln sich sowohl Stillwasserzeiten mit zartschaligen Faungemeinschaften als auch Perioden starker Kuestenstroemungen mit Glaukonitbildung, Geroellverfrachtung und vorherrschend dickschaligen Organismen haeufig miteinander ab. Die oberen Doberg- Schichten (Chatt C) sind im Muldenzentrum mit insgesamt 33 m erschlossen. Es sind glaukonitische, sandige Mergel mit besonders maechtigen, stark verfestigten Detritus- und Muschelschillbaenken. Insgesamt lieferten die Profile am Doberg eine ueberaus reiche Fauna mit an die 500 Arten von Wirbellosen sowie einigen Wirbeltieren. Z.T. ist Schalenaragonit noch erhalten. Mit insg. 115 Arten und unzaehlichen Exemplaren (ca. 3 Millionen in 1 kg Gestein einer durchschnittlichen Probe) bilden die (meist kalkschaligen) Foraminiferen die groesste Gruppe. Es folgen die Muscheln (94 Arten) und Seeigel (17 Arten), jeweils mit sehr grosser Individuen-Zahl sowie wichtigen Leitformen. Auch Schnecken (95 Arten) sind sehr haeufig. Weitaus seltener sind die Ueberreste von Wirbeltieren, die haeufigsten Funde sind hierbei Zaehne und Geheorsteine (Otolithen) von Fischen (26 Arten), hervorzuheben sind die bis zu 11 cm langen Zaehne von Riesenhaien. Eine besondere Raritaet stellt das fast vollstaendige Skelett einer Seekuh sowie der Schaedel eines Zahnwals dar. Sedimente und Fossilien sprechen fuer Ablagerungsbedingungen in einem subtropischen Flachmeer in Kuestennaeh. Als Zeugnisse ehemaliger Bodenbildung unter einem wechselfeuchtem, meist semiaridem Klima sind lokal am Top der Waende Calcrete-Phaenomene aufgeschlossen. Die Vegetation der eigentlichen Abgrabungsflaeche besteht ueberwiegend aus trockener Glatthaferwiese, die im Bereich von Kuppen und Hangoberkanten von Halbtrockenrasen abgeloeset wird. Am Suedost-Rand des Gebietes liegt eine wechselfeuchte bis quellige Gruenlandbrache auf dem wasserundurchlaessigen Ton des kleinflaechig vorkommenden Mitteloligozaens (Rupel-Ton), dem auch die hier entspringende, recht stark schuetende Quelle ihre Entstehung verdankt. Im Bereich alter Mergelabgrabungen findet sich Weissdorn-Schlehen-Gebuesch, im Fuss- und Unterhangbereich der Abgrabungen mit noch nicht stabilisierter



Boeschung kommen Sukzessionsstadien von Weiden-Birken-Pionierwald vor. Auf flacheren, juengeren Boeschungen wachsen stellenweise Rudefluren, die z.T. - meist unterhalb von Steilwaenden - den Huflat-tich- Schuttgesellschaften zugeordnet werden koennen.

In einer noerdlich Piepenhagen gelegenen, west-ost- verlaufenden Steinbruchwand in den oberen Doberg- Schichten befindet sich ein kleiner Stollen. Es handelt sich hierbei um einen ehemaligen Vorratskeller des benachbarten Hofes (sog. Eiskeller).

Teile der am Doberg gefundene Faunengesellschaften (neben den herausragenden Skelettresten von Seekuh und Zahnwal zahlreiche Hai-fischzaehne, diverse Muschelarten, Seeigel, Schnecken, Bryozoen, Kalkroehrenwuermer, Krebse (bes. Seepocken), Algenknollen, Holzreste etc.) sind im Doberg- Saal (Obergeschoss des Deutschen Tabak- und Zigarrenmuseum - Kreisheimatmuseum Striediecks Hof, Fuenfhausenstr. 8-12) ausgestellt.

Schutzziel:

Das Tertiaer des Dobergs wurde 1971 durch internationale Uebereinkunft als neue Typuslokalitaet der Chatt-Stufe festgelegt. Es ist daher von ueberregionaler geowissenschaftlicher Bedeutung.

Pädagogische Eignung:

Ja

Erholungseignung:

Ja

2. Weitere geowissenschaftliche Informationen

Stratigraphie:

Oligozän

Kenndaten:

Quelle

Aufschluss-Schichtfolge	/ gx2k
Aufschluss-künstlich	/ gx2f
Aufschluss-Gesteinsdeformationen	/ gx2e
Aufschluss-Gesteins- und Bodenstrukturen	/ gx2d
Aufschluss-Fossilien	/ gx2b

Teildisziplinen:

Teildisziplin Allgemeine und Historische Geologie

Teildisziplin Hydrologie

Teildisziplin Landschaftsökologie

Teildisziplin Palaeontologie

Teildisziplin Pedologie

Teildisziplin Tektonik

Teildisziplin Mineralogie

Teildisziplin Geomorphologie

Stichworte:

klastische Gesteine

Karbonatgesteine

Sedimentäre Strukturen



Sedimentäre Texturen

Typuslokalitaet

Flachmeer-Fazies

Fossilierung (Allg. Palaeontologie)

Schillbank,-pflaster (Allg. Palaeontologie)

Palökologie (Allg. Palaeontologie)

Faziesfossilien (Allg. Palaeontologie)

Palaeozoologie (Spez. Palaeontologie)

Palaeobotanik (Spez. Palaeontologie)

Mikropalaeontologie (Spez. Palaeontologie)

Biostratigraphie (Angew. Palaeontologie)

Leitfossilien (Angew. Palaeontologie)

Karbonatisierung

Faltung

Muldenstruktur

Verwitterungserscheinungen

Hangschuttbildungen

terrestrische Böden

Stauwasserböden

Palaeoböden

künstlicher Aufschluss

Sand- oder Kiesabgrabung

Ton- oder Ziegeleigruben

Mergelgrube

Quelle, ungefasst

Stollen (-mundloch)

Felsenkeller

Fossilfundstätte

geeignet für Lehre und Forschung

Dias vorhanden

Sedimentgestein

Diageneseerscheinungen

Lithostratigraphie

Schichtlagerung

Winkel-Diskordanzen

Abtragungserscheinungen

Allgemeine Palaeontologie

Umfeld:

Acker

Grünland

Siedlung



Strasse / Weg

Gefährdung:

Freizeitaktivität

Übergrünung

Maßnahmenbeschreibung: Im Zuge eines Pflege- und Entwicklungsplanes sollen Schritt fuer Schritt die jahrzehntelang stillliegenden Gruben als Aufschluesse wieder hergerichtet und bei der Vorbereitung eines geologischen und biologischen Lehrpfades ergaenzende Aufschluesse geschaffen werden. Hierbei waere es auch sinnvoll, die bereits im vorigen Jahrhundert aufgelassene, heute weitgehend eingeebnete und verwachsene Mergelgrube beim Gehoeft Wortmann (frueher Vahrenkamp) knapp ausserhalb des NSG ebenfalls zu sichern und dort neue Aufschluesse im Unter-Oligozaen zu schaffen.

Naturräumliche Zuordnung:

531 – Ravensberger Hügelland

Höhe über NN:

min. 74 m, max. 102 m

3. Verwaltungstechnische Informationen

Objektkennung: GK-3817-001

Objektbezeichnung:

NSG Doberg im Suedosten von Buende

Verwaltungsgebiet:

Regierungsbezirk: Detmold

Kreis: Herford

Gemeinde: Bünde

(Nuts-Code: DEA43)

Digitalisierte Fläche (ha): 24,33

Flächenanzahl: 1

TK25, Quadrant, Viertelquadrant:

3817, Q2, VQ1

Gebietskoordinate (Gauß-Krüger):

R: 2678548 / H: 5786615

Bearbeitung:

Kartierung / Bearbeitung:

fachl. Bearbeiter

Datum: 30.06.1993, Kartierung/ Beobachtung

Allgemeine Bemerkungen: Befahrung am 16.3.2017.

4. Photos zum Objekt

[canon175](#)